

Unser Besuch in der Synagoge

Der evangelische Religionskurs der Klassen 5f, 5s und 5g unter der Leitung von Frau Geißler war am 22.06.2017 mit der Klasse 5m unter der Leitung von Frau Sesterhenn in der Schweicher Synagoge in der vor 2 Jahren die Anne-Frank-Ausstellung statt gefunden hat. Peter hat uns geführt und uns alles gezeigt und erklärt. Das Judentum gibt es schon seit dem Jahr 5.770. Aus dem Judentum stammen viele Religionen ab, wie z.B. das Christentum und die muslimische Religionen.

Die Synagoge von innen:

Über dem Eingang einer Synagoge steht fast immer: Dieses Haus soll ein Bildhaus sein für alle 70 Völker der Welt.

In jeder Synagoge hängt an allen rechten Türstöcken – außer an Toiletten- und Kellertüren – eine Mesusa. In dieser befindet sich das heiligste Gebet der Juden: Das Schma'Israel. Die Mesusa erinnert an den Auszug aus Ägypten, da man zu dieser Zeit Lammb Blut über die Tür geschmiert hat. Beim Betreten muss die Mesusa geküsst werden.

Wenn man sich im Inneren einer Synagoge befindet und nach oben schaut sieht oft eine prachtvolle Sternendecke. Diese Decke hat die Aussage, die Gott damals zu Abraham sprach: „Sorge dafür, dass es so viele Kinder auf Erden, wie Sterne am Himmel gibt!“

In der Synagoge müssen die Frauen immer auf dem sogenannten Balkon sitzen. Das hat den Grund, dass männliche Juden früher keine fremden Frauen anschauen durften. Dies dürfen sie heute zwar immer noch nicht, allerdings sitzen die Frauen zwar nicht mehr auf dem Balkon sondern auf Sitzbänken in einem mit Sichtschutz bedeckten Bereich.

Eine Synagoge ist **IMMER** In Richtung **TEMPELBERG** gebaut.

Die Bräuche im Judentum:

Im Judentum ist die 7 eine heilige Zahl, weil Gott am 7. Tag die Menschen erschaffen hat. Daher muss der Rabbina – also der „Chef“ der Synagoge der an allen wichtigen Festen den Gottesdienst leitet – auch 7 Jahre lang für seine Position studieren.

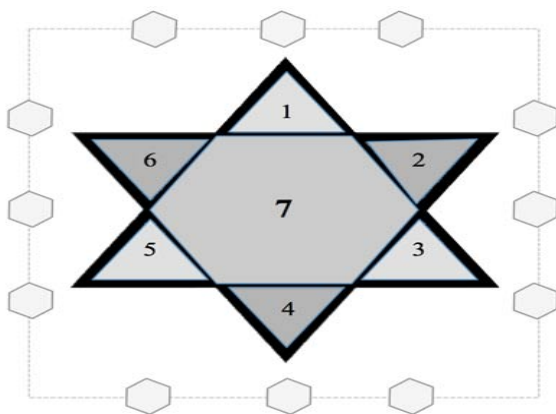
Auch die Kleidung ist sehr besonders. Männer müssen immer eine Kippa aufsetzen, damit sie alle die gleiche Entfernung zu Gott haben. Ebenfalls müssen sie einen Talit (das ist ein sogenannter Gebetsschal) tragen, um von hinten gleich auszusehen. An einem Talit befinden sich genau 613 Fäden, die alle für Ver- und Gebote stehen. (Es gibt 365 Verbote und 248 Gebote). Auch den Gebetsriemen den man 7x um seinen Bizeps wickelt wird nur von Männern getragen. Da Frauen früher unter den Männer standen, sind die in ihrer Kleiderwahl viel freier. (Heute kann man fast sagen, dass die Frauen über den Männern stehen, denn wenn die Mutter Jüdin ist ,werden die Kinder automatisch auch Juden.)

Das Zeichen der Juden ist der Davidstern. Er steht für die Erlösung.

Die beiden wichtigsten Bücher sind die Tora und der Talmud. Der Talmud ist neben der hebräischen Bibel die wichtigste Grundlage im Judentum. Im Talmud ist das jüdische Leben vieler Jahrhunderte widergespiegelt. In der Tora stehen nicht die 5 Bücher Mose, sondern nur einzelne Schriftstücke. An einer Torarolle schreibt ein Toraschreiber 1 Jahr lang, da er alles von Hand schreibt.

Der Davidstern mit Beschriftung:

Zahlen auf den Sternecken stimmen mit den Zahlen der Tabelle überein.



1. Gott
2. Offenbarung
3. Mensch
4. Schöpfung
5. Welt
6. Erlösung

Die Tafel der Ver- und Gebote:

6. Du sollst nicht morden.	1. Ich bin der Herr dein Gott, du sollst neben mir keine anderen Götter haben.
7. Du sollst die Ehe nicht brechen.	2. Du sollst dir kein Gottesbild machen.

8. Du sollst nicht stehlen.	3. Du sollst den Namen des Herren nicht missbrauchen.
9. Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen.	4. Gedenke den Sabbaths! Halte ihn heilig!
10. Du sollst nicht nach dem Haus deines Nächstens verlangen...	5. Ehre deinen Vater und deine Mutter.



Das ist die Tafel im Original.

Wir fanden den Besuch in der Synagoge sehr aufregend und lehrreich. Es war toll so viel über eine andere Religion herauszufinden.

*Ein Text von Lea Oldenburg und Lea Jungbluth
Klasse 5f*